

Bezirkstagsfraktion B90/DIE GRÜNEN  
Oberbayern  
Frau Bezirksrätin  
Petra Tuttas  
Bad-Kissingen-Straße 42  
81671 München

#### Der Bezirkstagspräsident

Prinzregentenstraße 14  
Postanschrift:  
Bezirk Oberbayern  
80535 München  
Telefon: 089 2198 22/300  
Fax: 089 2198 05 22300  
E-Mail: [betina.britze@bezirk-oberbayern.de](mailto:betina.britze@bezirk-oberbayern.de)  
<http://www.bezirk-oberbayern.de>

München, 06.09.2021

#### Anfrage Heilpädagogische Tagesstätten - Ihr Schreiben vom 12.08.2021

Sehr geehrte Frau Tuttas,

vielen Dank für Ihre Fragestellungen zum Förderzentrum Mathilde-Eller-Schule in München und der allgemeinen Situation der Heilpädagogischen Tagesstätten und der Versorgungssituation in diesem Bereich.

Oberbayern und insbesondere die Stadt München und das Münchner Umland sind seit Jahren von einem starken Zuzug geprägt, der zu einer steigenden Nachfrage an Betreuungsplätzen im Regelbereich und im Bereich der Eingliederungshilfe führt. Dementgegen steht ein eklatanter Mangel an Personal, der es zunehmend erschwert, neue Plätze zu schaffen und bestehende Plätze aufrecht zu erhalten. Dies erfüllt uns mit großer Sorge und wir sind seit Jahren mit allen Beteiligten im Kontakt, um gemeinsame Lösungen im Sinne der Kinder und ihrer Familien zu finden.

Zu Ihren Fragen:

#### **Allerdings sind allein an dem Förderzentrum Mathilde-Eller-Schule in München ca. 200 Schülerinnen und Schüler nicht mit einem Platz in einer heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) versorgt:**

Die Schülerzahlen an diesem Förderzentrum steigen seit Jahren an. Nach unseren Recherchen besuchten im Schuljahr 2019/20 **328** Schüler die Schule, im Schuljahr 2020/21 **348** Schüler. Die angeschlossenen HPTen sind räumlich mit 118 Kindern und 14 Gruppen am Standort Margarethe-Danzi-Straße und mit 67 Plätzen in sieben Gruppen am Standort Klenzestraße voll ausgelastet. Insgesamt stellen wir dort 185 HPT-Plätze zur Verfügung. Eine Erweiterung der Plätze ist kurzfristig räumlich und personell für die beiden Träger leider nicht möglich. Zu berücksichtigen gilt hierbei, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen, die die Mathilde-Eller-Schule besuchen, einen Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX haben.

Durch die ständig steigende Zahl von Schülern hat auch die Schule selbst ein drängendes Raumproblem und musste bereits auf Außenstandorte ausweichen, die allerdings keine dauerhafte Lösung sind und auch keine Möglichkeiten für eine betriebslaubnisfähige HPT bieten.

Um die Situation an der Mathilde–Eller–Schule zu entspannen und zukünftige Bedarfe decken zu helfen, hat sich die Sozialverwaltung des Bezirks Oberbayern für einen Schulneubau an der Fehwiesenstraße mit angeschlossener Nachmittagsbetreuung ausgesprochen. Hierzu finden seit Monaten Gespräche mit der Landeshauptstadt München und dem Ministerium für Unterricht und Kultus, dem Sozialministerium sowie der Regierung von Oberbayern als Schulaufsichtsbehörde statt. Da ein Projekt dieser Größenordnung nicht kurzfristig realisiert werden kann, entwickelt der Bezirk Oberbayern gemeinsam mit der Schulaufsicht, dem Kultusministerium und der Stadt München ein Modellprojekt, um durch die Bündelung von Ressourcen neue Betreuungsangebote im Rahmen des schulischen Ganztages bereitstellen zu können. Alle Akteure sind zuversichtlich auf diesem Wege neue Plätze schaffen zu können. Das Projekt ist aktuell noch in der Abstimmungsphase und wir informieren Sie gerne, wenn diese abgeschlossen ist.

### **Welche Bedarfszahlen hat der Bezirk Oberbayern für Plätze in Heilpädagogischen Tagesstätten in München erhoben?**

Für Kinder im Vorschulalter ergibt sich ein Bedarf an teilstationären Maßnahmen, der aus den Wartelisten der Einrichtungen und aus Rückmeldungen der sozialpädiatrischen Zentren erhoben werden kann. Hier wird im Sinne der Inklusion verstärkt versucht, die gemeinsame Betreuung in den Kindertageseinrichtungen auszubauen.

Für Kinder und Jugendliche im Schulalter ist die Anzahl der Kinder an den Förder Schulen ein Kriterium. Aufgrund des bereits oben beschriebenen starken Zuwachses und der Personal- und Raumnot ist eine Erweiterung der HPT-Plätze um vergleichbare Prozentwerte für die Träger allerdings nicht möglich.

Im Fallmanagement der Sozialverwaltung werden derzeit 53 Fälle bearbeitet, bei denen eine HPT-Versorgung dringend notwendig ist. Hiervon sind 37 aus der Stadt München.

### **Welche Möglichkeiten sieht der Bezirk Oberbayern, den Versorgungsmisstand in der LH München mit kurz- und langfristigen Maßnahmen zu verbessern?**

Im Raum München sieht die Sozialverwaltung des Bezirks Oberbayern, dass die Versorgung der Kinder und Jugendlichen nur in Kooperation mit anderen Beteiligten möglich ist und hier Synergieeffekte oder gemeinsame Lösungen gefunden werden müssen.

Kinder im Vorschulalter haben auf der Grundlage des Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - § 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege. Dies gilt selbstverständlich auch für Kinder mit Behinderung. Der Bezirk stellt in einer Kindertageseinrichtung die für das einzelne Kind notwendigen Eingliederungshilfemaßnahmen zur Verfügung, die Verantwortung für die bedarfsgerechte „zur Verfügungstellung“ obliegt jedoch dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Daher hat der Bezirk Oberbayern, in Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport der LH München im vorschulischen Bereich, das Projekt MIK entwickelt. Langfristig sollen hierdurch bis zu 400 Plätze für Kinder im Vorschulalter entstehen. Der Start wurde durch die Corona bedingte Schließung der Kindertages-



einrichtungen leider verzögert. Inzwischen läuft jedoch die Erprobungsphase wie geplant und es sollten in naher Zukunft erste Ergebnisse feststellbar sein.

Im schulischen Bereich entwickelt der Bezirk Oberbayern zusammen mit der Regierung von Oberbayern ein Modellprojekt an einem neuen Schulstandort, der ab dem Schuljahr 2022/2023 in Betrieb genommen werden soll und für alle Schüler eine ganztägige Förderung anbieten wird. Das Projekt befindet sich noch in der Planungsphase.

Zur Förderung des Einsatzes von Auszubildenden in den Einrichtungen stellt der Bezirk Oberbayern finanzielle Mittel zur Verfügung. So sollen für die Einrichtungen Anreize geschaffen werden, mehr Nachwuchs auszubilden. Auf diesem Wege investiert der Bezirk in die Ausbildung von künftigen Fachkräften und finanziert den Einsatz dieser Kräfte zusätzlich zum vereinbarten Personal. Somit unterstützt der Bezirk Oberbayern die Träger und Einrichtungen auch bei der Gewinnung von Fachkräften.

### **Wie sieht die Versorgung mit HPTen in den Regionen außerhalb Münchens aus?**

Die Versorgung ist je nach Struktur der Region sehr unterschiedlich. Die Situation bezüglich des Personalmangels gestaltet sich in den ländlicheren Bereichen auch sehr unterschiedlich, tendenziell ist die Situation jedoch weniger angespannt. Insgesamt lässt sich rückmelden, dass der Betreuungsbedarf an Förderschulen und angeschlossenen Heilpädagogischen Tagesstätten wieder ansteigt und die Versorgung auch hier durch die oben angeführten Gründe deutlich erschwert ist.

Es ist zu beobachten, dass vermehrt Kinder im Grundschulalter zunächst inklusiv an ihrer Sprengelschule beschult werden. Hierbei unterstützt der Leistungsträger der Eingliederungshilfe bei Bedarf durch die Gewährung einer Schulbegleitung. Nach ein paar Jahren, beziehungsweise spätestens mit Übertritt in die weiterführende Schule, besteht der Wunsch nach der Weiterbeschulung an einer Förderschule. Dadurch ergibt sich ein Bedarf an Schul-, und häufig entsprechend auch HPT-Plätzen, der nur schwer planbar ist.

Derzeit verteilen sich die vereinbarten Platzzahlen für Heilpädagogische Tagesstätten folgendermaßen:

Leistungstyp	Oberbayern gesamt	München	Außerhalb Münchens
T-KJ-G/K HPT	3698	1688	2010
T-K-S HPT	880	430	450
Summe	4578	2118	2460

Bei einem akut drohenden Versorgungsengpass im Landkreis Bad-Tölz Wolfratshausen konnte trotz der schwierigen Ausgangslage (der langjährige Träger hat den Betrieb der Einrichtung mit nur einem halben Jahr Vorlauf aufgegeben und die laufenden Vereinbarungen einseitig gekündigt) ein neuer Träger gefunden werden, der die Versorgung sicherstellen und langfristig auch Plätze erweitern möchte.

**Welche Aktivitäten unternimmt der Bezirk Oberbayern, um bei Trägern die Bereitschaft zu erhöhen, HPTen einzurichten, bzw. Platzzahlen zu erhöhen?**

Die von uns eingeleiteten Aktivitäten haben wir exemplarisch für München dargestellt. Dort ist der Versorgungsengpass aus Sicht des Bezirks Oberbayern am höchsten. Der Bezirk ist bezüglich des Ausbaus von Plätzen oder zur Eröffnung neuer HPTen insbesondere mit den Vertragspartnern und den Leistungserbringerverbänden im Gespräch, um gemeinsame Lösungen zu finden. Einrichtungsvertreter berichten immer öfter, dass sie große Probleme haben, das vereinbarte Personal vorzuhalten und die bisher vereinbarten Platzzahlen aufrecht zu erhalten.

**Welche Rahmenbedingungen wären notwendig, damit der Bezirk Oberbayern selbst Träger einer HPT wird bzw. eine HPT selbst betreibt? Zieht der Bezirk dies in Erwägung?**

Gemäß den Grundsätzen des Subsidiaritätsprinzips wird grundsätzlich der freien Wohlfahrtspflege der Vorrang bei der Bereitstellung von Betreuungs- und Fördereinrichtungen eingeräumt. Über die vielen Jahrzehnte, die diese Praxis gelebt wird, haben sich die freien Träger ein hohes Maß an Expertise erarbeitet. Der Bezirk Oberbayern geht davon aus, dass die freie Wohlfahrtspflege durch ihr Fachwissen und die hoch differenzierte Infrastruktur sehr gut geeignet ist, die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Versorgungssystems zu gewährleisten. Als Leistungsträger übernimmt der Bezirk Oberbayern eine steuernde und unterstützende Funktion gegenüber den Leistungserbringern. Die Sozialverwaltung ist davon überzeugt, dass die Träger der freien Wohlfahrtspflege alles unternehmen, um die mit dem Bezirk Oberbayern vereinbarten Leistungen, auch vor dem Hintergrund der skizzierten Situation, zu erbringen.

Der Bezirk Oberbayern zieht es daher nicht in Erwägung, neben der bereits bestehenden Nepomuk-von-Kurz-HPT noch weitere HPTen in eigener Regie zu betreiben. Da die Rahmenbedingungen wie oben beschrieben auch für den Bezirk Oberbayern gelten, wäre dieser Versuch wohl kaum vom Erfolg gekrönt, denn auch der Bezirk hat keine besseren Rahmenbedingungen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Josef Mederer